

VORWORT

Filme und Serien schauen dient der Unterhaltung. Und es ist völlig in Ordnung, sie genau aus diesem Grund zu konsumieren und nicht weiter zu hinterfragen. Wer nur das möchte, darf dieses Buch gerne wieder zur Seite legen. Wer sich allerdings mehr mit möglichen Zukünften beschäftigen möchte, sollte jetzt weiterlesen, denn das Genre der Science-Fiction lädt geradezu dazu ein, sich ein paar Fragen zu stellen: Wie kam es, dass Schreibende aus der Welt von heute sich eine andere (bessere?) Welt für ihre Geschichten ausdenken? Und genau diese Frage ist enorm spannend. Denn letztendlich ist Science-Fiction meist nicht nur eine Geschichte über die Zukunft, sondern ein Kommentar über die Gegenwart und ein Spiegel unserer Gesellschaft. Sie zeigt nicht die Zukunft, sondern eine mögliche Zukunft. Und davon gibt es sehr viele, darunter schöne und weniger schöne. Utopien und Dystopien. Die Entscheidung, welche Variante wir denn gerne hätten, liegt letztendlich bei uns. Oder anders ausgedrückt: *The Future is Now*. Was wie ein Werbeslogan klingt, hat einen tieferen Kern, denn jede Zukunft ist eine Konsequenz aus der Gegenwart.

Die Serie *Star Trek* begeistert seit nunmehr 60 Jahren viele Fans weltweit. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass wir darin eine lebenswerte Zukunft sehen können. Nicht nur Raumschiffe, weiterentwickelte Technologie und Begegnung mit Außerirdischen, sondern eine Gesellschaft, die es geschafft hat, Schritt zu halten und sich mit der Technik weiterzuentwickeln. Große Probleme der heutigen Menschheit scheinen längst überwunden. Und das wünschen sich offensichtlich sehr viele Menschen.

Aber wie kommt es dazu, dass die Menschheit im 22. und 23. Jahrhundert so viel vernünftiger geworden scheint als heute? Das ist eine Frage, die sich nicht so leicht beantworten lässt. Im Vorspann von *Star Trek: Enterprise* wird darauf hingewiesen, dass es ein langer Weg war: »It's been a long road, getting from there to here«. Das hätten wir auch nicht anders erwartet, aber es beantwortet unsere Fra-

ge leider noch nicht. Deshalb versuchen wir das nun selbst zu klären.

Auf der *Star Trek*-Convention FedCon in Bonn im Jahr 2025 kam uns Herausgebenden die Idee, diese Frage aus verschiedensten Perspektiven anzugehen: Wo stehen wir aktuell, wo wollen wir hin, was fehlt uns dazu und was ist noch zu tun? *Star Trek* selbst nehmen wir als Wegweiser und Hinweisgeber kritisch unter die Lupe, um herauszufinden, ob der dort angedeutete Weg der Menschheit gangbar und realistisch ist.

Dabei wollen wir verschiedenste gesellschaftliche Aspekte betrachten: Technik, Wirtschaft, Physik, Familie, Diversität, Umwelt und vieles mehr. Die Liste ist lang, deshalb haben wir uns für diesen ersten Band auf elf Themen beschränkt. Und wir wollten nicht nur unsere eigene Sicht auf die Zukunft zu Papier bringen. Deswegen sind wir für unsere Themen auf unterschiedliche Expertinnen und Experten zugegangen, um deren Meinungen und Visionen einen Raum zu geben. Ergänzt wird diese eher sachliche Perspektive durch Fans, die Anekdoten aus ihrem eigenen Leben berichten und erzählen, wie das Nachdenken über eine Vision von Drehbuchautoren und -autorinnen sie ebenfalls zum Nachdenken angeregt und ihr Leben geprägt und verbessert hat. Denn auch diese Perspektive ist wichtig. Zukunft entsteht nicht nur durch Geschichtenerzählende oder Forschende, die diese Geschichten wissenschaftlich untersuchen. Sondern auch durch das Publikum, das diese Geschichten aufnimmt und interpretiert.

Picard wird irgendwann sagen: »Die Vergangenheit ist geschrieben, aber die Zukunft ist noch nicht in Stein gemeißelt.« Aus seiner Sicht sind wir die Vergangenheit. Aus unserer Sicht ist er die noch ungeschriebene Zukunft. Nutzen wir unsere Chance und schreiben sie. Wir möchten dazu einen Anstoß geben. Wir laden dazu ein, sich unsere Perspektive anzuschauen, und vielleicht ergeben sich dadurch Impulse, in welche Richtung wir als Menschheit gehen wollen, und was diese Perspektive für jede Einzelne und jeden Einzelnen bedeuten kann. Wir alle – Schreibende wie Lesende – haben unsere Zukunft in der Hand.

Von uns wird wohl niemand mehr das Jahr 2151 erleben, in dem die erste Enterprise unter dem Kommando von Jonathan

Archer zu ihrer ersten Mission aufbricht. Aber wir würden uns freuen, wenn wir dann bei der Zeile »It's been a long road, getting from there to here« mit unserem Beitrag mitgemeint sind.

*Christoph, Rebecca, Sebastian und Bettina
(Die Herausgeber und Herausgeberinnen)*

Dank

Unser Dank geht an die Autorinnen und Autoren dieses Buches. Es fühlt sich gut an, mit einer spontanen Idee zwei Dutzend Menschen so sehr begeistern zu können, dass sie dabei mitmachen. Und es zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ebenfalls ganz großer Dank geht an den Verlag, insbesondere Björn Sülter. Aus wirtschaftlicher Sicht hätte dieses Buch vermutlich nie geschrieben, geschweige denn veröffentlicht werden sollen. Aber es ist wichtig. Dass wir uns darauf einigen konnten, ist ein großes Glück.

Danke.

Zur Sprache

Auf unserer Reise in die Zukunft möchten wir niemanden zurücklassen, und gemäß der Vision des *Star Trek*-Erfinders Gene Roddenberry *Infinite Diversity in Infinite Combinations* (IDIC) alle mit an Bord haben. Wir haben versucht, das vorliegende Buch so zu gestalten, dass alle Leserinnen, Leser und Lesenden sich darin wiederfinden können. Ihr seid alle willkommen.